

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XLI. Die Angefochtene.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

kommen möchte: Wir müssen willig seyn, den Garten der Kirchen Gottes mit unserm Blute zu feuchten, nur daß er desto fruchtbarer werde, zum Lobe und Ruhm unsers HErrn. Nun, mein Gott! Ich will dich loben allezeit, dein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn! Ein jedweder Odem, den ich aus der gemeinen Luft schöpffe, ist mit deiner Güte zu Erhaltung meines Lebens gemenet, und ein jedwedes Hauchē das aus meinem Munde geht, soll zum wenigsten mit einem herrlichen Verlangen deines Lobes und Preises gemischet seyn. Halleluja! Halleluja! Preiset! Preiset mit mir, ihr heilige Engel, ihr Menschen, und alle Creaturen, den HErrn und lasset uns mit einander seinen Nahmen erhöhen. Halleluja!

(a) Thom. a Kemp. von der Nachf. Chr. l. 1. 25.

(b) Nicephorus lib. XV. c. 23. & ex eo Baron. Tom. 6. Annal. ad ann. 459. p. 154.

(c) Henr. Engelgrav. Luc. Evāg. P. 1. p. 270.

(d) Luth. Kirch-Post. Winter-Zh. f. 11. 4.

XLI.

Die Ungefochtene.

ES ward eine Magd vom Lande zu Gott holden gebracht, welche mit Gotteslästerlichen schrecklichen Gedanken, biß auf die Verzweiflung, gequälet ward. Als er nun mit ihr geredet, und sie nach Vermögen

gen

gen herzlich unterrichtet, getröstet, auch mit ziemlicher Vergnügung von sich gelassen hatte, sagte er zu einem seiner Haußgenossen: Bey solchen Personen, und in solchen Nöthen kan man den Unterscheid des göttlichen und weltlichen Trosts wahrnehmen: Sie findet sich, daß die Welt mit aller ihrer fleischlichen Weisheit, Uppigkeit, Pracht, Reichthum, Bollust, und ganzen Eitelkeit nichts ist und vermag: Wohlan, Welt, versuch es! Tritt heran zu einer solchen angefochtenen und im Geist betrübten Person! Tröste sie doch! Erfreue sie doch! Setze ihr eine güldene Königliche Krone aufs Haupt, gieb ihr einen Scepter mit Edelgesteinen versehen, in die Hand, bestecke die Finger mit kostbaren Ringen, und ziere die Hände mit güldenen Arm-Bändern; Schmücke den Hals mit einer Schnur der grössersten und schönsten Perlen, gieb ihr ein funckendes Juweel oder einen güldenen Schan-Pfennig auf die Brust, schenck ihr ein den edelsten Wein in güldenen und silbernẽ Pocalen, bestreue sie mit Rosen und Lilien, bestelle eine wohlklingende liebliche Music, führe sie in einen Königlichen oder Fürstlichen Lust-Garten, lege sie in ein weiches und köstlich geziertes Bette, eröffne alle deine Schätze, erwecke alle deine Kräfte, und schaffe Rath und Trost vor ein solch hochbetrübtes und mit

mit der Verzweiflung ringendes Herz!
 Oder düncket dir, daß diese Dinge zu kost-
 bar seyn und nicht allenthalben gefunden
 werden, wohl an, so suche andere Sachen her-
 vor, darinn du deine Freude zu haben pfle-
 gest, laß eine Schläuffe mit gutem Bier, und
 etliche Flaschen mit Wein oder Brandt-
 wein langen, | gieß Toback und Pfeiffen
 her, lege Würffel und Karten aus, laß die
 Bier-Geiger und Stroh-Fiedler kommen
 und lustig aufmachen, suche allen deinen
 Scherz und Poffen hervor, lerne und
 schwermere, jauchze, singe! Siehe zu, ob ein
 solch betrübtet Mensch dadurch kan erfreuet
 und ihrer Angst befreuet werden? Hilfft dis 4
 alles nichts, so erkenne doch einmahl, du Thö-
 rin, daß alles dein Wesen, Lust, Herrlichkeit,
 Pracht, Freude und Trost nichts ist, nichts
 kan, nichts vermag. Ach Menschen-Kinder!
 Wie habt ihr den die Welt so lieb! Warum
 verlasset ihr die lebendige Quelle, und
 macht euch hie und da Brunnen, die
 doch kein Wasser geben können? (Jer. II,
 13) Warum zehlet ihr Geld da, da kein
 Brodt ist und euer Arbeit, da ihr nicht
 satt von werden können? (Esa. LV, 2.)
 Warum verlasset ihr den GOTT alles
 Trosts, und hänget euch an die Welt, die ei-
 nem Sodomitischen Apffel gleicher, aus-
 wendig fein anzusehen, inwendig voller
 Aschen?